

güter Schiffer zu befehigen. Dem Kapitän des deutschen Frachtschiffes „Jacob“ sollen nämlich von einem russischen Frachtschiffes „Grom“ die Waare abgenommen werden, die einen Werth von 4000 Mark barstellt. Außerdem wurde die Mannschaft des „Jacob“ von den Franzosen in gemeiner Weise behandelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — (Zu der Verhaftung des früheren Leiters der Plantage Lema, Friedrich Schröder), schreibt die „Allg. Zig.“: Als Schröder noch die Plantage Lema leitete, wurde wiederholt von seinem Bruder in Berlin Klage erhoben, daß die Regierung den Plantagenleitern die Bezeichnung von Arbeitern nicht unterliege; sie möge entlassene Arbeiter wieder einmünden und Schröder zuthun lassen. Die Regierung lehnte dieses Ansuchen ab mit der Bemerkung, daß die Vernehmung der Arbeiter durch Schröder. Als Wismann den Aufstand Wildhirs befämpfte, erhielt er bereits einen Ausweisungsbefehl gegen Schröder, den er aber später zurücknahm. Desgleichen führte Gouverneur v. Soden bittere Klage in Berlin über Schröder, worauf dessen Gütebehandlung nach Deutschland erfolgte. Die „Allg. Zig.“ sagt, daß der Bekannter Regierung sich noch immer keinmal Nachricht vom Gouverneur eingehandelt.

(Ein revolutionärer-revolutionärer Bewegung) ist angeblich die russische Regierung auf die Spur gekommen. Dazu wird der „Zag. Mündl.“ geschrieben: Der Ausdruck „Bewegung“ ist wohl etwas zu hoch gegriffen. Eine Bewegung, die doch mehr oder minder sichtbar sein müßte, würde die Regierung sehr bald Herr werden. Die Polen sind viel zu klug, als daß sie selbst wieder Tage herbeiführen würden, wie sie blüthig genug nach im Gedächtnis ihrer Leben, welche die Zeiten des „Kampfes von Wilna“, des einzigen Generalangriffs von Czarowitz, mit durchgemacht haben. Eschließlich handelt es sich um überaus fein angelegte Unterzügen, um einen passiven Widerstand, der der Regierung überall begegnet, beim Adel, bei den Beamten, bei den Priestern, bei der gesammten Bevölkerung. Man arbeitet sich dabei heimlich und heimlich und mit der äußersten Vorsicht in die Hände. Es ist die Begehren der Regierung, daß sie sich nicht fernerhin den faktischen Material aufzutreiben vermag, das auf eine bestimmte Organisation schließen ließe. Flugblätter sind in den letzten fünf Jahren häufig abgesetzt. Aber sie sind im Ausland gedruckt und von Ausland verbreitet worden, und wenn man hier und da einen Polen mit der Beschreibung ertappte, so war es eine ungewöhnliche Keckheit, aus der man nichts herauszubringen vermöchte. Man sieht immer mehr ein, daß Gurko's alljähriges, oft brutales und häufig ungedrucktes Regiment die Polen im Grunde nur schon gemacht hat. Gurko's rohe und vielfach plumpe Politik ist den schlechtesten Nachahmungen seiner Begleiter nicht gewachsen gewesen. Er hat dazu immer gelandet und die Unredlichkeit jugendliche Wundmänner, betrunkenen Schwandronere und dergleichen auf der Oberfläche schimmern zu lassen hat er beim Zuzug gefehlt, aber die eigentlichen Rekruten sind ihm entsungen. Außerordentlich der politische Adel, der in dieser Hinsicht eine sehr feine Bitterung besitzt, hat es sehr schnell herausgefunden, daß der diplomatische und feineswegs erfolgreiche Schawalow andere Ziele im Auge faßte würde. Gurko's letztere durch die Verurteilung zahlreicher Studenten die Universität Warschau demohnen, daß die Studenten behaue keine werden. Zuletzt gesagt er sogar die völlige Aufhebung der polnischen Hochschule, dies aber bei dieser Maßregel auf entscheidenden und sehr vernünftigen Widerstand in Petersburg. Sein Nachfolger unterträte die an sich polnisch gar nicht so bebachtungsvolle unternehmende Bewegung einzeln durch die Bildung von Czemakow's, Schomolow's, als auch die Hauptangewandte auf das Beamtenthum in Polen, und zwar sowohl auf die polnischen wie auf die russischen Beamten, weil er hier zuerst konkrete Handhaben zu finden glaubte. Und hier soll allerdings eine gewisse Kette entzogen sein, deren erstes Glied nicht in Warschau, nicht einmal in Polen, liegt, und dem Beamtenthum Polens wird deshalb vermuthlich nichtig aufgedrungen werden; ob sich aber ein zuverlässiger Erfolg herbeiführen lassen wird, ist mehr als fraglich. Im Uebrigen wird in Russisch-Polen ein revolutionärer Heer für absehbare Zeit zweifellos bestehen bleiben. Die Maffen haben mit der Nationalisirung der Polen noch viel weniger Glück als mit.

(Aus Sadowitz) wird berichtet: Der eben aus Wallachien im Kaputt eingetroffene Dampfer „Seitwell“ bringt mehrere interessante Mittheilungen über die jüngsten Vorgänge im deutschen Schutzbefehle. Auf Dabandja tigte das Kriegsgericht über die beiden aufständigen Hauptlinge Nicolaus und Kachimewa, die zum Tode verurtheilt wurden. Dem Richterpruch wurde gleich nach der Fällung Genüge gethan. Indem beide Verurtheilte durch acht Soldaten erschossen wurden. Wie jetzt bekannt geworden ist, soll hinter noch eine militärische Expedition nach Maraxa und weiter der Nord- und Westküste zu unternehmen werden, da auch von dort her Klagen über die Haltung der Generäle bei der Landeshauptmannschaft eingelaufen sind. Der letzter Zeit im Gefecht gegen die Rebellen erheblich verwundete Lieutenant Eggers ist

auf dem Wege der Besserung, die schon soweit vorgeschritten ist, daß er letzte Tage fast vollkommen geheilt. Auch um ein andern Remondben geht es dort der vortrefflichen ärztlichen Hilfe wegen allen sehr gut. Die Einwohnern von Groß- und Klein-Büchse laubten einen großen Vorrath an Hebesaugen an untere Krämpfe im Feld, wo diejelben selbstverständlich mit großem Zulauf empfangen wurden.

* Braunschweig, 30. Juli. Die Selbstschloßbrauerei wird bereits ihr Vermögen durch Zuzug fremder Brauer wieder erlangt. Die von den Auswärtigen nachträglich angebotenen Verhandlungen sind von der Brauerei abgelehnt worden.

* Göttingen, 30. Juli. Wie die „Pommersche Kreiszeitung“ meldet, hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer für Pommern in seiner gestrigen Sitzung den Beschluf gefaßt, in Götting eine Anmeldestelle für den Getreideverkauf zu errichten und sie der pommerschen landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaft zu übertragen.

* Hamburg, 30. Juli. Die „Hamb. Adr.“ besprechen das Urtel des Oberverwaltungsgerichts in Sachen des Kolberger Grundbesitzer (vergl. Nr. 177 des Blts.) und kommen zu der Entschloßung, daß die Regierung nicht zögern werde, dem Reichstage ein Aufnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie vorzulegen.

* Köln, 30. Juli. Wie die „Münchener Zeitung“ berichtet, ist der Bezirkshauptmann von Langensand am Pfaffenort, von Eis, an Malaya gestorben.

Italien.

* Rom, 30. Juli. Das Kriegsministerium erhielt aus Ghalt über Marille vier Briefe, welche veröffentlicht wurden. Derselben enthalten Listen von 700 italienischen Unteroffizieren und Soldaten, welche in Schar gefangen gehalten werden. Bei mehreren Namen sind einige Worte hinzugefügt, in welchen die Worte angegeben sind, den betreffenden Familien Mittheilung zu machen, daß die Gefangenen sich wohl befinden und daß sie hoffen, bald wieder ins Vaterland zu gelangen.

Großbritannien.

* London, 30. Juli. Ueber die Montagsitzung des Sozialistengesetzes berichtet der „Sun“: Der internationale Sozialistengesetz hat sich unendlich lächerlich gemacht. Er wollte die Sache der Würdetheit unter den Nationen fördern, zeigte aber durch Schlägelreden und unaufrichtige Sprache, wie wenig frei er von Leidenschaft ist. Der Spaß begann in der Morgenanziehung der britischen Sektion. Man wußte, einer der besten Gewerbetreibenden im Lande, sagte dagegen Einwand zu erheben, daß die sozialdemokratische Föderation und die unabhängige Arbeiterpartei alle Kompositionen beiseite lassen. Die Gewerbetreibende wollten doch unendlich viel mehr Mitglieder, als die beiden anderen Genossenschaftlichen. Ein beifälliges Beifall bekräftigte seine Worte und er wurde auf's Gemüthlich beschimpft. Dennoch war das Alles nichts gegen die Scene in der Montags-Konferenz selber. Hier bildete wieder ein Veteran unter den Gewerbetreibenden die Hiesigkeit der Angriffe der Sozialisten und Anarchisten. Cowey hat sein ganzes Leben in einem Bergwerk gearbeitet und mehr für die Sache der Arbeiter gethan, als alle diese hysterischen Geschwätzer zusammenkommen. Seine Kapitalisten und seine Bergarbeiter hätten lieber geschmäht werden können. „Beschüchter Tyrann“, „Gerüchter mit dem schmutzigen Hund“, „miserabler Geselle“, das waren noch die milderen Bezeichnungen, die diesem einfachen, ehrlichen Manne von Yorkshire entgegengekauert wurden. Die wilden Scenen, die darauf folgten, hielten einfach der Beschreibung. Diese sozialen Wipfel, welche die Nationen auf den Pfad des Friedens führen und die ganze Menschheit in brüderlicher Liebe vereinigen wollen, grubsten und schrieben einander an, sprangen auf die Stühle, schlangen die Fäuste und begannen die heftigste allgemeine Schlägerei. Eine misverstehe Scene hat sich noch auf keinem öffentlichen Meeting in England abgespielt.

* Jameson und Genossen wurden nach dem Gefängnis Wormwood-Street in der Vorstadt Somerset-Burg übergeführt, wo sie als Strafgefangene zweiter Klasse befeindet werden sollen. Die Behandlung als Strafgefangene erster Klasse war ihnen nur für das Holloway-Gefängnis zugestanden worden.

Unfand.

* Petersburg, 30. Juli. Auf fälschlichen Unfand hin ist die Untersuchung wegen der Katastrophe auf dem Chodyn'sk-felde eingeleitet worden. Der Vorwurf der Schuldverhältnisse pers-jelbe verantwörtlich. Es soll infolge dessen der Stadthauptmann entlassen werden. Mehrere Beamte werden verurteilt werden.

* Stettin, 30. Juli. Ein Regiment Artillerie aus Stettin und ein Regiment Infanterie aus Kalomata sind nach Varissa beordert worden. Außerdem haben noch weitere Truppenverbände nach der Grenze stattgefunden.

Zum Untergang des Kanonenbootes „Jlita“.

Neuere Nachrichten von Belang über das schwere Unglück, welches das Kanonenboot „Jlita“ betroffen, liegen uns hiervon von West England mittheilt, daß der „Jlita“ mehrere Stunden vor dem Unglück unentfaltet war. Trotz herlicher Anstrengungen des Kapitäns und der Offiziere war es unmöglich, das Boot aus dem Sturm herauszufahren. Zuletzt wurde er, als er mit einer Geschwindigkeit von sechs Knoten der Stunde dampfte, mit hundert Mann an Bord verlassen, worauf er gesenkte. Von der Mannschaft wurden elf Matraten, welche sich an Trümmern festhatten, am Ufer geschnitten. Der Kommandant des deutschen Besatzungsschiffes „Hansa“ lag auf dem „Jlita“ nach dem Unglück.

Es geht nunmehr fest, daß im Stangen des Kanonenbootes 21 Mann auf dem Boot, 4 Matrosen waren, die sich an Trümmern festhatten, welche aus dem Bergungsbau herausgehoben wurden. Es sind dies: Zahlmeister-Appellant Martin Giese, geb. 10. November 1859 in Göttingen; Obermatrose Jos. Friedrich Pogendorf, geb. 15. November 1874 zu Riga am Ufer; Sr. Wittenberg; Matrose Friedrich, geb. 25. Februar 1876 zu Gerbitze; Matrose Friedrich; Schneidergehilfe Alb. Seifert, geb. 17. Oktober 1873 zu Hülzen; Matrose Seifert; — Gerettete sind: 1. Marine-Unterassistenten H. H. 2. Matrose Hülz, 3. Matrose Giese, 4. Matrose Zimmerling, 5. Obermatrose Pogendorf, 6. Vize-Bootmannsmaat Pankow, 7. Matrose Bogt, 8. Verwaltungssmann Walzart, 9. Quartiermeister Olsch, 10. Schreiber Bickert, 11. Matrose Biele. — Der Untergang beim die Klattung nachstehender Personen ist in beigefügter Liste der Namen in dem eingegangenen Telegramm angegeben: 1. Signalmaat Nave, 2. Matrose Hase, 3. Matrose Reil, 4. Matrose Kiel.

Der Leutnant Alfred von Sachsen-Burg-Weitz, hat von Wiesbaden aus seiner Vertheilung über das Unglück durch folgende Privatmittheilung an das Reichs-Ministerium Ausdruck gegeben: „Der meisten Theil an dem schweren Verlust der unsrer Marine durch den Untergang des Kanonenbootes „Jlita“ betroffen, übermittelte ich Ihnen, Alfred, Leutnant von Sachsen-Burg-Weitz.“

Der Kommandant des „Jlita“, Kapitänleutnant Braun, trat am 21. April 1877 aus Anhalt ein 4. Regiments und war seit dem Beginn seiner Seereisefahrt ins Dienst der Erste seine Fahrgänger. Braum befehligte mit dem Leutnant Friedrich den Leutnant Heinrich den Tod dieses Offiziers beklagte, da er mit dem Feinden gleichzeitig in die Flotte trat. Obgleich Kapitänleutnant Braun erst am 7. April 1891 vom Leutnant zur See zum Kapitänleutnant befördert worden war, doch er bereits acht Expeditionen, darunter auch die Rettungsmission, die er sich bereits als Befehlshaber, Leutnant zur See von Pola, der I. Flottilie der „Jlita“, war erst im Jahre 1884 in die Flotte getreten. Die Dienstauskunft der Kaiserlichen Flotte durch den Leutnant Heinrich Braun gebürtig ist in diesem Sinne. Es muß angenommen werden, daß der „Jlita“ von einem kühnen Ummantler (Zachau), das sich von der See nach der Rhede zu bewegen, überführt wurde, die Kommandant unter Befehl des Kommandanten, wurde in den Gefahren des Meeres, die „Jlita“ mit 95 Seemannen in der Flotte stand, daß bei der Fahrt abgesehen Professor für die Marine-Geographie mit zehn Seemannen teufel, spricht dafür, daß auch die Matrosen des „Jlita“ sich in gutem Zustand befanden. Seitdem der „Jlita“ nicht bei ostpreussischer Station im Dienst war, ist das Schiff alle Jahre gebaut worden.

Johales.

- (Aus dem Nachdruck unserer Original-Notizen-Berichte ist nur mit Quotenangabe gestattet.) Halle, 31. Juli.
- Sitzung der Stadtratsordnen-Versammlung.** Montag, 3. August er., Nachm. 4 Uhr.
- Öffentliche Sitzung.
1. Einführung und Verlesung des neuwahlgewählten Stadtraths-Wahlergebnisses.
 2. Besprechung des Herrn Stadtrath Häfner für Anrechnung seiner auswärtigen Dienstzeit.
 3. Dankbesprechen des Herrn Stadtrath Häfner für Anrechnung seiner auswärtigen Dienstzeit.
 4. Dankbesprechen der Beamten der II. Gehaltsklasse für überarbeitete Aufrechter ihrer Gewähr.
 5. Beschlossene Sitzung.
 6. Besondere Anstalten des Militärkommissars als Bureauausföhrer.
- Der Stadtratsordnen-Vorsteher. W. Dittenberger.

* Das Diakonissenhaus hat nun auch endlich sichtbar von dem neuen Baubauwerk Besitz genommen, inwiefern die Baue zu der Gewerke, die in geringer Stufe die Fortsetzung der Gebäude des Pfarrhausgartens bildet, abgekauft ist. Zu den Kosten des Aufbaues sind bis jetzt 14800 Mk. an Werkschätzen eingegangen, es daß 70 Quadratmeter bebaugt sind, aber diesen haben noch 2700 unbezahlt gegenüber; jeder Quadratmeter kostet 20 Mk. Vater Jordan fragte in der neuesten Nummer der Blätter aus dem Diakonissenhaus: „Wann werden wir die Schuld getilgt haben und um ohne Druck und Zwang das für uns überaus werthvolle neuen Gartens freun können? Ich hoffe, die Antwort hat uns die Liebe der Freunde die ersten 1000 Mk. beizubringen.“ — Als Gegenantwort für die Fragen, die in der Anzahl verfaßt wurden, ist ein einziger Buchen ein Vorwurf im Garten angeteilt, von dem Central-Berein zur Pflege im Heide verwundete und erkrankte Krüger schwebt.

wollen, blieb aber plözlich stehen, blickte in den Park hinab und trat wieder in das Bett. „Ueberzeuge Dich selbst, Thörin!“ jagte sie hart, zog die Fenstervorhänge weit zurück und hob das Mädchen mit starken Anlauf empor. „Dort steht hin.“ Constanze folgte der Richtung der ausgesetzten Hand. Zwischen den bereits entlaunten Büumen wandelte Frau von Arnheim, in einem schwarzen, weiten Mantel gefüllt, einen Pergamentsbeutel um Kopf und Hals geschlungen, auf und ab. Sie sah jo blaß, kränklich und ermt wie immer aus und ging, wie es ihre Gewohnheit war, langsam, schlappenden Schrittes. Auch nicht die geringste Veränderung war an ihr zu bemerken, nichts, was an die entsetzliche Sympulstalt jener Nacht erinnerte. Die dienestliche Prisca folgte ihr, ein Tuch über dem Arm tragend, in einiger Entfernung nach. Von Zeit zu Zeit wandte sich die Barocini um und wechselte einige Worte mit ihr. „Nun denn“, fragte zwischlein von Dombrowsky, „bleibst Du doch dabei, Deine Einbildung für Wahrheit zu erklären?“

„Ich weiß nicht, was ich denken soll“, erwiderte das Mädchen. „Mein Kopf ist so wüth — Möglich, daß ich eine Fieberhession hatte — und doch, wenn ich mir alles vergegenwärtige, möchte ich auch jetzt noch darauf schwören, daß es Billigkeit gewesen.“

Alexandra neigte sich zu ihr und sah sie durchdringend an. „Laß die Sache ruhen. Wenn Du wieder bei Kräften bist, habe ich viel und Wichtiges mit Dir zu sprechen. Jetzt bedarfst Du noch der Schonung.“

9. Kapitel.

Constanze jagte sich, wenn auch ungen. Ihre vollständige Geweiung schritt nun rasch vorwärts, mit der Einsichtlichkeit der Jugend schaltete sie bald die letzten Spuren der Strauchheit und Entschloßung ab und trat eines Morgens in das Zimmer der Dombrowsky mit den Worten: „Du hast mir wichtige Aufklärungen zugestiftet. Ich wahne dich an Dein Verprechen, damit es klar um mich werde. Diese Zwei sind auswendig. Es ist

in einen Bergarten umher zu wandern und nirgends den Ausgang zu finden.“

„Die Mutter.“ — „Du wirst mir erlauben müssen, erst von Dir zu reden“, unterbrach Alexandra fast, „und damit erklärt sich der ganze Vorfall von selbst.“

„Was meint Du?“

„Du behauptest, ein unheimliches Wesen, welches die Züge Deiner Mutter zeigte, habe Dich zu nächster Stunde aufgesucht. Ich erwidere Dir: zu jener Zeit, wo Du diese Erscheinung zu haben meinst, warst Du längst nicht mehr Deiner Sinne mächtig. Das heißt, wilde Blut stieg Dir zu Kopf und Bergen, und weil Dämmer und unheiliger Leidenschaft Dich beherzigte, und antwortet gegen ihn anzukämpfen, ließe Dich umgarnt und unterjochen. Dieser Dämmer war — die Liebe zu Camory. Deine Feuerseele war Deinen Körper miedern.“

„Tante!“ — „Ich verstehe nicht, über deren blasses Gesicht eine Purpurwelle schob.“ „Jetzt sage ich: Du träumst!“

Alexandra erhob abwendend die Hand. „Sieh Du keine Wähe! Du hast Dich vertragen, und ich fürchte, nicht nur mir und Gisbert von Doppenfels gegenüber, Du siehst auch dem Mann, der nichts für Dich empfand als ständiges Wohlgefallen, in Dein Herz blicken.“

„Schweig!“

„Es ist io! Sieh mich an und leugne es.“

„Und wenn — was erinnerst Du mich daran?“ — rang es sich fast zickend von den Lippen des Mädchens. „Es gewährt Dir Freude, mich zu bemüthigen. Ich wußte es ja, daß Du meine Erklärung bist.“

„Nicht um Dich zu erniedrigen, sondern um Deinen Stolz zu erweiden, werde ich Dir nächstfolgendes und unerbtlich das Bild der Wahrheit entrollen“, entgegnete die Dombrowsky. „Dein kühnliches Wortchille suche ich nicht mehr zu besiegen. Denke und glaube, was Du willst, aber hören mußt Du mich. Sieh, es giebt nichts Zümmelcheres auf der Welt als ein Weib, welches das Schicksal, was es zu geben hat: seine Liebe einem Manne zu Füßen legt, der nicht danach verlangt.“

Das thatest Du! Widerspricht nicht! — Du, die Geheierete, Bielbeschwerte, siehst ich an, was in Dir vorgeht, und erlittest es erleben, daß er sich gleichgültig von Dir wandte, daß Du nicht bei dem Gedenken? Ich thue es, denn magst Du mich immerhin für falsch, hochstoft und intrigant halten — ich war stolz auf Dich und will es auch rechnerisch sein können. Du hast Dir selbst eine Niederlage bereitet, und die Erinnerung an diese mich wieder verurteilt werden, so halb als möglich. Hört Du? So bald als möglich!“

„Du giebst mir Räthsel zu lösen.“

„Beharre nicht auf diesem zwecklosen und kindischen Abstreiten einer Thatfache, die mir nur zu wohl bekannt ist“, jagte Alexandra streng. „Ich beobachtete Dich unaufhörlich, ich warnte Dich sogar, aber vergebens. Das Auge einer Mutter hätte Dich vielleicht täuschen können, das meine nicht. Eine Mutter folgt nur den Naturgesetzen, wenn sie ihr Kind liebt, aber ich — ich liebe Dich, weil — doch was nützt es, davon zu sprechen? Du glaubst mir ja nicht.“

„Nein; was Deine Fäthlichkeit für mich anlänglich, bin ich schwer zu überzeugen“, entgegnete Constanze herb. „Du hast ein wenig spionirt, um mich gelegentlich recht tief und empfindlich ins Herz treffen zu können, und freust Dich nun des wohlgefügten Streiches. Aber triumphire nicht zu früh! Was ich erreichen will — erreiche ich! Warum soll ich es leugnen? Ja, ich erloschte Harab's Liebe und sie wird und muß mein werden!“

„Sie wird es niemals!“

„Diese Unglücksdroppereizung läßt mich ruhig. Ich verlangete ein schwer zu erringendes Herz, und so wie ich sehen die Frauen nicht aus, welche verjämmt werden!“

„Die steigende Macht Deiner Schönheit wird Dir diekmal wenig nützen. Camory besitzt einen Gegenzauber.“

„Deiner Wege?“

„Seine Liebe zu Hildegard Rainer.“

(Fortsetzung folgt)

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus seiner

Für die

korpulentesten Figuren

sind große Vorräthe in fertigen

Anzügen

Mänteln

Paletots

Joppen

Jackets

Hosen

auf Lager.



Herren- und Knaben-Moden

empfehlen

Radfahrer-Anzüge

Radfahrer-Hosen

Toden-Mäntel

mit und ohne Futter, mit und ohne Pelzlinie

Gummi-Mäntel mit Stoffbezug

Kutscher-Mäntel

Livree-Anzüge

Joppen

Kellner-Anzüge

Kutscher-Westen

Reit-Hosen u. s. w.

Grosse springlebende Riesentafelkrebse,

Junge Vierl, Mastgänse, Enten u. Hähchen, Rehkeulen, Rücken u. Vorderblätter, Belle franz. Edelpfirsiche, Melonen u. Tomaten, Prachtvolle schles. Treibhaus-Ananas.

Zur Bowle: Königsrosel a Fl. 55 Pfg. Zeitlinger a „ 65 „

bei 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Jagd- und Manöver-Conserven

empfehlen

Sprengel & Rink,

Telephon Nr. 414 - Leipzigerstr. 2.

Wein- u. Frühstückstube.

Gute Korallschmucksachen

echt gefast, ganz neue Muster in sehr schöner Auswähl.

Wichtige Bezugsquelle bei sofortiger Bezeichnung.

F. R. Tittel,

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, echte u. unechte Bijouterien, en gros & en detail, Schmeerstraße 3.

Frisch eingetroffen:

Feinste Hambg. Gänse und Enten, Steyr. Poulets, Zarte Rehkrücken, Keulen und Blätter,

Prachtvolle Agery-Pfirsiche,

Neue Melonen, Nüsse, französ. Tomaten, Engl. Bleichsellery, französ. Trauben, Feinsten Tafelaufschnitt, Ia. Brannschw. Cervelatwurst Pfd. 1,35 Mk.

empfehlen

Pottel & Broskowski.

David's

Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Zeiger Korbwaaren-Handlung,
Ob. Leipzigerstr. 45 (Hof. Stadt Berl.)
Spezialgeschäft in Kinderwagen 10-20 Mk. Erhält Reparaturen aus den ältesten Fabriken v. E. Fischer, Seb. u. Gebr. Reichstein, Brandenburg (König. Feder-Patent). Gleich. empf. Meißelfarbe u. sehr große Auswahl in Luxusstoffen bei sehr mäßigen Preisen.



Schleifigen Sträußelkuchen, wunderbar schmeckendes Tafelgebäck, Er. Majestät des Kaisers, Berliner Napfkuchen, das feinste Gebäck, welches überhaupt existirt. Feinste geriebene Napfkuchen mit Vanillequess, geriebene Apfel-, Johannisbeer-, Zitronen-, Stachel- und Mandelkuchen, nach Art der Treibener Säbnerkuchen angefertigt. Eine bedeutende Auswahl der geismadvollsten Kuchenorten, Thee- u. Buttergebäck, Makronen-, Haselnuss-, Chocolate- und Vanille-Zwieback empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Fernsprecher 1, Bernerstraße 1, Jernsprecher 531. Jeden Sonntag von früh 5 Uhr ab frischen Speckkuchen.

Möbel - Ausstattungen von 200 bis 3000 Mk., für jede einzelne Stube in allen Gattungen empfiehlt zu billigen Preisen D. Schumann, Landwehrstraße 25, nahe am Bahnhof. Sein Laden, daher billige Bezugsquelle f. Möbel. Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe-, Mal- u. Zeichen-Schule von E. und A. Kiehling. Der Unterricht beginnt immer den 4. August und werden Anmeldungen, auch für Pension, entgegengenommen. Halle a. S., Bergstr. 6.

Chlorkalk, Carbonsäure, Carbolkalk in stärkster Waare empfohlen E. Walther's Nachf. Moritzwinger 1 u. Steinweg 26. Schicks S. T. A., & Str. 60 Pfg. frei Geb. liefert A. Bahrke, Zerbstr. 31.

Frauen-Industrie- und Gewerbebildungsschule für feinste Damenschneiderei, 51 Geiststr. 51. Methode d. gr. Berl. Schneider-Akademie, Syst. Kühn, wird nur in meiner Anstalt gelehrt. Theoretisch u. praktischer Unterricht u. sämtliche Technik der Damenschneiderei. Ausserdem werden Vorträge über Fachlehre, Aesthetik u. s. w. gehalten. Der nächste Kursus beginnt den 8. August. Anmeldung jederzeit. Vorsteherin M. Meisener, Modistin, Akademisch gepr. Lehrerin.

H. E. K. a. n.

Waarenhaus
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 89.

Baumwollwaaren - Blaurock u. 28 Pfg., Hemdenbarchent von 21 Pfg., Bettzeug von 18 Pfg., Bettlinett von 65 Pfg., Cattun von 25 Pfg., Batist von 31 Pfg., Handtücher von 13 Pfg. an.

Kleider-Stoffe - Sommerloden v. 1 M., Beige, alle modernen Farben, von 65 Pfg., schwarze Cachemire von 90 Pfg., farbige und carrie, in den neuesten Farben, von 60 Pfg. an.

Herren- und Knaben-Garderoben - Herren-Anzüge, Jacket-Facon, von 18 M., Knaben-Anzüge in 100fach. Auswahl von 1,50 M., Herren-Anzüge, Hoß-facon, von 20 M., Arbeiter-Garderobe, nur beste Qualitäten.

Damen- und Mädchen-Garderoben - Mäntel von 9 M., Capes von 6,50 M., schwarze Kragen von 4 M., farbige Kragen von 1 M., Mädchen-Jackets von 2 M. an, Blousen, Schirme, Corsets.

Schuhwaaren - Zeugschuhe von 1,50 M., Damen-Stiefeletten von 3,50 M., Herren-Stiefeln und Stiefeletten von 5 M., schwarze Lackschuhe von 3 M., Kinderschuhe von 50 Pfg., Pantoffeln von 35 Pfg. an.

Nur dauerhafte, gute Schuhwaaren zu ganz billigen Preisen.